

Luzern, Mai 2008

## **Chancengleichheit an der Universität Luzern – Gleichstellungsmonitoring**

---

Beschreibung der aktuellen Situation im Hinblick auf ein Gleichstellungscontrolling  
Stand 31.12.2007

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>3</b>
<b>TEIL 1: DIE SITUATION DES MITTELBAUS AUS GLEICHSTELLUNGSPERSPEKTIVE</b>		
<b>2</b>	<b>Anzahl Mitarbeitende</b> .....	<b>4</b>
2.1	Anzahl Assistenzen und Oberassistenzen nach Geschlecht und Fakultäten.....	4
2.2	Forschungsmitarbeitende.....	5
<b>3</b>	<b>Vereinbarkeit von Familie und Beruf</b> .....	<b>6</b>
<b>4</b>	<b>Abschlüsse Mittelbau</b> .....	<b>6</b>
4.1	Doktorate.....	6
4.2	Habilitationen .....	6
4.3	Promovierende und Assistenzen im Vergleich zu den Abschlüssen .....	7
<b>5</b>	<b>Bemerkungen zum Mittelbau</b> .....	<b>8</b>
<b>TEIL 2: WEITERE KENNZAHLEN</b>		
<b>6</b>	<b>Studierende</b> .....	<b>9</b>
<b>7</b>	<b>Personal</b> .....	<b>11</b>
<b>8</b>	<b>Forschungsförderung</b> .....	<b>13</b>
<b>9</b>	<b>Ehrendoktorate</b> .....	<b>14</b>
<b>10</b>	<b>Fazit</b> .....	<b>14</b>

## 1 Einleitung

Seit 2003 werden an der Universität Luzern Daten zur Entwicklung und zum Stand der Gleichstellung der Geschlechter in einem Gleichstellungsmonitoring erfasst und dargestellt. Die Erfassung der Kennzahlen zu Studierenden und Mitarbeitenden der Universität ist der erste Schritt zur Umsetzung eines Gleichstellungs-Controllings. Ziel ist es, die Gleichstellung als permanente Querschnittsaufgabe in der Universität Luzern zu implementieren. Die dafür notwendigen Oberziele wurden in Form von «Zielsetzungen zur Erreichung der Chancengleichheit»<sup>1</sup> im September 2005 vom Senat verabschiedet.

Der vorliegende Bericht widmet sich in einem ersten Teil dem Schwerpunkt „Mittelbau“. Der zweite Teil führt ausgewählte Kennzahlen zu Studierenden, Personalkategorien, Forschungsförderung und Ehrenpromotionen auf. Als Grundlagen gelten neben den oben genannten Richtlinien das Statut der Universität Luzern und das Reglement über die Wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Universität Luzern. Ausschlaggebend für die Wahl des Schwerpunktes „Mittelbau“ waren die Kennzahlen des Berichts 2006, die insbesondere bei den Abschlüssen (Dissertationen) sowie beim Personal Fragen aufwarfen.

Der Senat hat den Bericht 2006 an seiner Sitzung vom 18. Juni 2007 beraten. Gleichzeitig hat die Gleichstellungskommission einen Antrag gestellt, innerhalb der Fakultäten eine/n Delegierte/n für die Chancengleichheit zu bestimmen. Ziel des Antrags war, Gleichstellungsanliegen, die auch anhand des Monitorings ersichtlich werden, direkt in die Fakultäten einbringen zu können um damit geeignete Massnahmen möglichst effizient anzugehen. Die KSF und TF haben bisher keine/n Delegierte/n bestimmt, was die Gleichstellungskommission sehr bedauert. Eine direkte Ansprechperson in den Fakultäten zu haben, erleichtert die Kommunikation und Umsetzung verschiedener Massnahmen für die Gleichstellungskommission und verankert die vom Senat verabschiedeten Richtlinien im Sinne der Qualitätssicherung in den Fakultäten.

Bitte wenden Sie sich bei Fragen zu weiteren Kennzahlen direkt an die Leiterin der Fachstelle für Chancengleichheit, Simone Sprecher, Pfistergasse 20, Telefon 041 228 73 44, [chancengleichheit@unilu.ch](mailto:chancengleichheit@unilu.ch).

Dieser Bericht wurde zum vierten Mal erstellt.

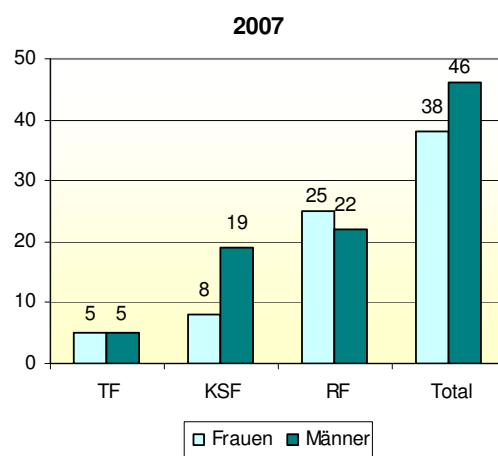
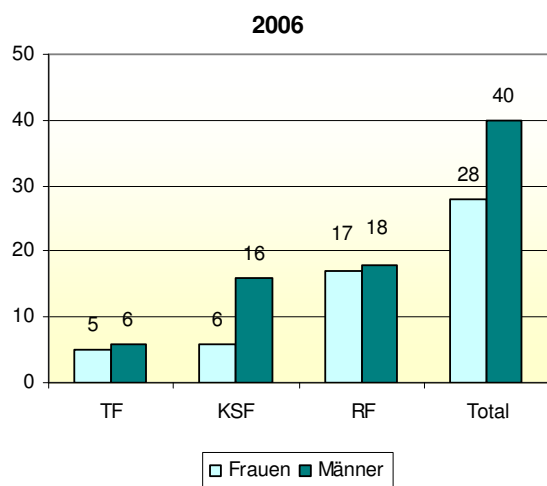
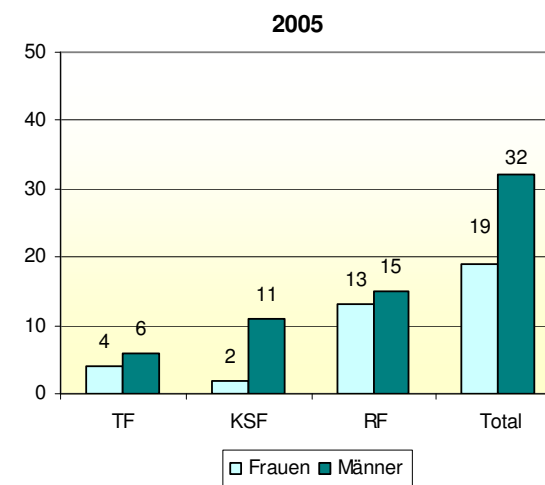
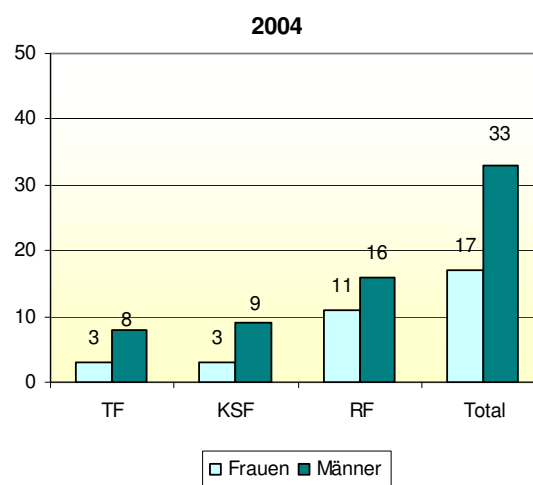
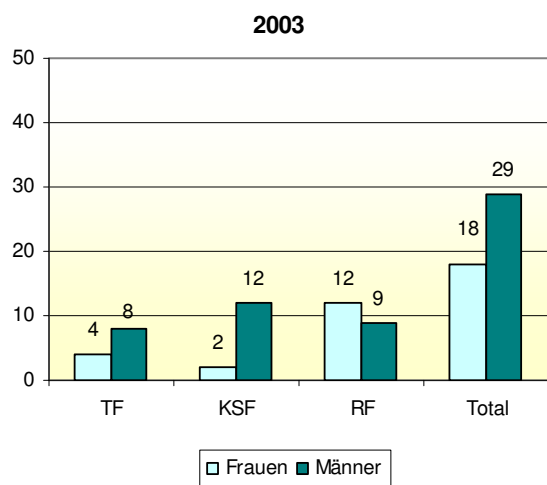
---

<sup>1</sup> Vgl.: [www.unilu.ch/files/Gleichstellungsziele\\_web.pdf](http://www.unilu.ch/files/Gleichstellungsziele_web.pdf)

## TEIL 1: DIE SITUATION DES MITTELBAUS AUS GLEICHSTELLUNGSPERSPEKTIVE

### 2 Anzahl Mitarbeitende

#### 2.1 Anzahl Assistenzen und Oberassistenzen nach Geschlecht und Fakultäten

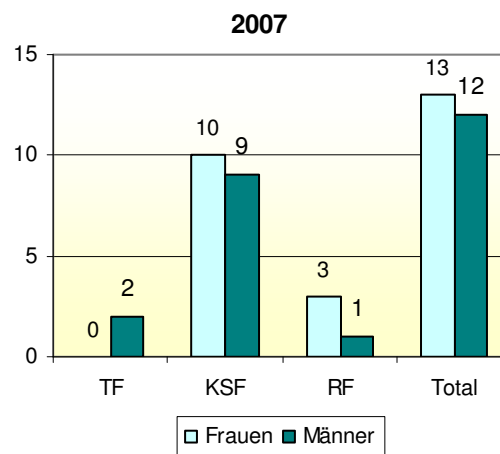
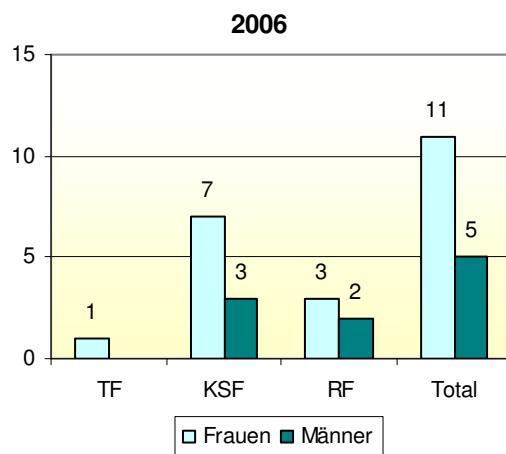
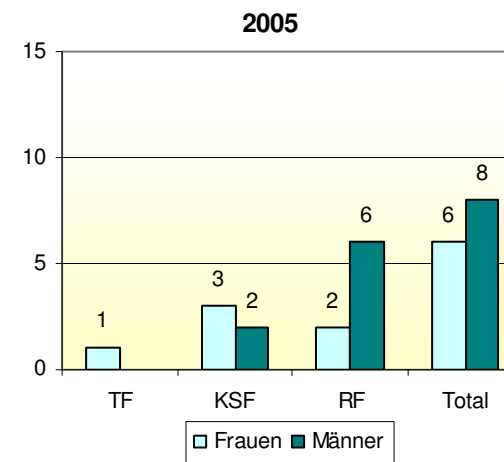
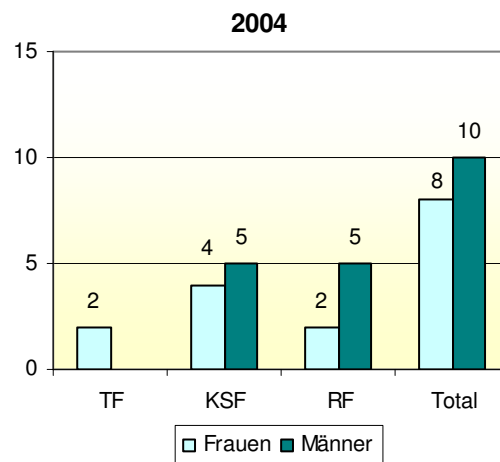
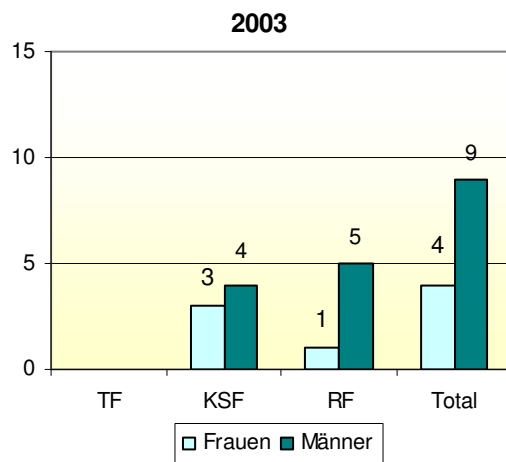


Der Frauenanteil bei den Assistenzen und Oberassistenzen liegt 2007 bei 45%. Über die gesamte Universität gesehen, ist die in den Richtlinien erstrebte ausgeglichene Vertretung beider Geschlechter erreicht.

Unterschiede zeigen sich jedoch an den Fakultäten: An der KSF sind Frauen noch untervertreten. Ihr Anteil liegt im Berichtsjahr bei 30% und hat sich zum Vorjahr kaum verbessert. Diese Differenz zu den anderen Fakultäten ist umso auffälliger, da die KSF mit einem Anteil von 64% Studentinnen den höchsten Frauenanteil der drei Fakultäten aufweist.

Quelle: Unilu - VD 2007

2.2 *Forschungsmitarbeitende (finanziert über Drittmittel)*



Bei den Forschungsmitarbeitenden hat sich die Verteilung der Geschlechter im Jahr 2007 gegenüber dem Vorjahr ausgeglichen.

Quelle: Unilu – VD

### 3 Vereinbarkeit von Familie und Beruf

2007 haben insgesamt 29 Personen im Mittelbau (Assistierende und Forschungsmitarbeitende) eigene Kinder, 13 Frauen und 16 Männer. Dies entspricht einem Anteil von 27%. Diese Zahl sagt jedoch nichts darüber aus, wie viele Personen mit Kindern (eigenen oder nicht eigenen) im gemeinsamen Haushalt leben. Dies müsste zusätzlich erhoben werden.

### 4 Abschlüsse Mittelbau

#### 4.1 Doktorate

	2003		2004		2005		2006		2007	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
<b>TF</b>	1	1	0	0	2	3	1	4	2	0
<b>KSF</b>	0	1	0	0	1	1	0	0	0	1
<b>RF</b>	1	1	4	6	2	1	2	6	11	1
<b>Total</b>	<b>2</b>	<b>3</b>	<b>4</b>	<b>6</b>	<b>5</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>10</b>	<b>13</b>	<b>2</b>
<b>in %</b>	<b>40%</b>	<b>60%</b>	<b>40%</b>	<b>60%</b>	<b>50%</b>	<b>50%</b>	<b>23%</b>	<b>77%</b>	<b>87%</b>	<b>13%</b>

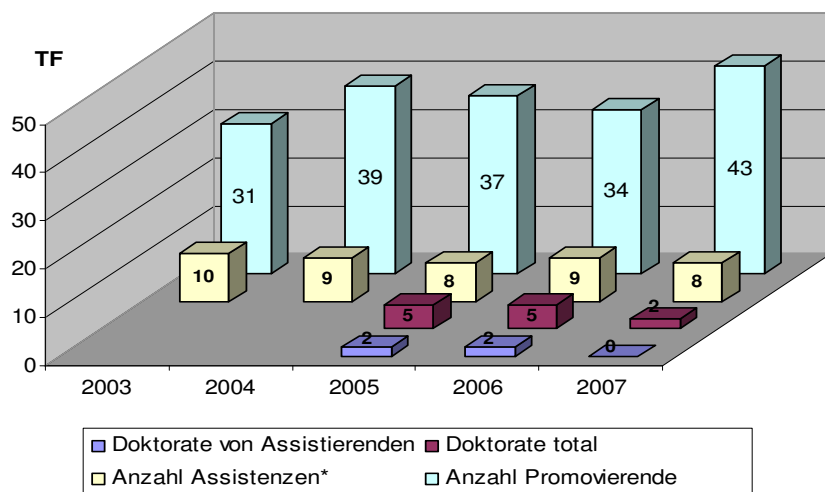
Quelle: Unilu – Studiendienste

Im Jahr 2007 schlossen 13 Frauen und 2 Männer ihr Promotionsstudium an der Universität ab. Dabei konnte die Rechtswissenschaftliche Fakultät 12 Doktorate, davon 11 an Frauen, verleihen. Die Theologische Fakultät verzeichnete im Berichtsjahr zwei Doktoratsabschlüsse, die Kultur- und Sozialwissenschaftliche Fakultät einen.

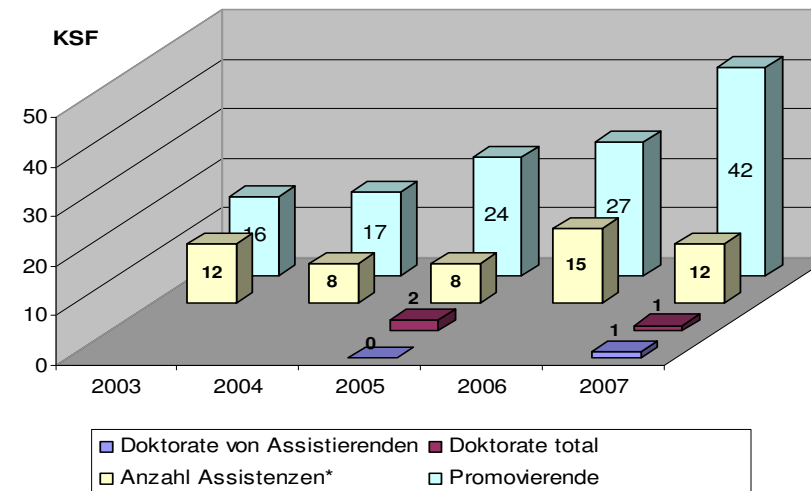
#### 4.2 Habilitationen

Im Jahr 2007 schlossen an der Theologischen Fakultät zwei Männer ihre Habilitation ab. Die anderen beiden Fakultäten konnten keine Abschlüsse verzeichnen.

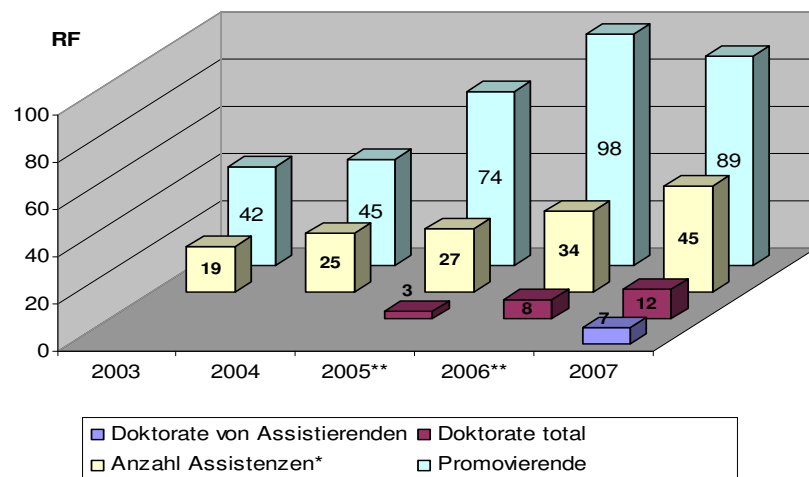
4.3 Promovierende und Assistenzen im Vergleich zu den Abschlüssen



\* ohne Oberassistenzen



\* ohne Oberassistenzen



\*ohne Oberassistenzen

\*\*Daten liegen noch nicht vor

Die Entwicklung seit 2003 zeigt, dass insbesondere an der KSF und an der RF die Zahl der eingeschriebenen Promovierenden steigt. An der Rechtswissenschaftlichen Fakultät gilt dies auch für die Anzahl der Assistenten. An der KSF blieb die Anzahl wiss. Assistenzen im Doktoratsstudium geringer, dafür nahmen vor allem die Anstellungen auf Post-Doc-Ebene zu (2007: 12 Assistenzen, 15 Oberassistenzen).

An allen Fakultäten zeigt die Anzahl der Abschlüsse, dass ein grosser Teil der 2003 und 2004 eingeschriebenen Doktorandinnen und Doktoranden ihre Dissertation noch nicht fertig gestellt oder abgebrochen hat. Eine detaillierte Aufschlüsselung der Gründe dafür ist aufgrund fehlender Daten jedoch nicht möglich.

Quelle: Unilu – CFM

## 5 Bemerkungen zum Mittelbau

Wie in den Richtlinien festgeschrieben, nahm die Anzahl weiblicher Nachwuchskräfte auf allen Stufen der akademischen Qualifikation (Doktorat und Habilitation) zu und 2007 wurde gesamtuniversitär gesehen, ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis erreicht. Unterschiede bestehen jedoch an den Fakultäten: Die KSF beschäftigt 2007 zu zwei Drittel Männer, die TF und RF verzeichnen eine egalitäre Verteilung von Frauen und Männern im Mittelbau.

Bei den Doktoraten und Habilitationen zeigt sich, dass an allen Fakultäten wenige Abschlüsse verzeichnet werden konnten, wobei die RF über die letzten 3 Jahre einen Anstieg der Abschlüsse verzeichnet. Aus den Daten sind die Gründe für die niedrigen Abschlussraten jedoch nicht ersichtlich.

Aus der Sicht der Chancengleichheit stellen sich zur Situation des Mittelbaus, wie er mit dem vorhandenen Datenmaterial dargestellt werden konnte, die folgenden Fragen:

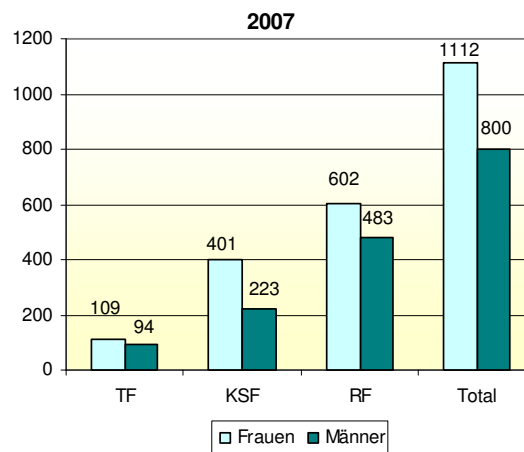
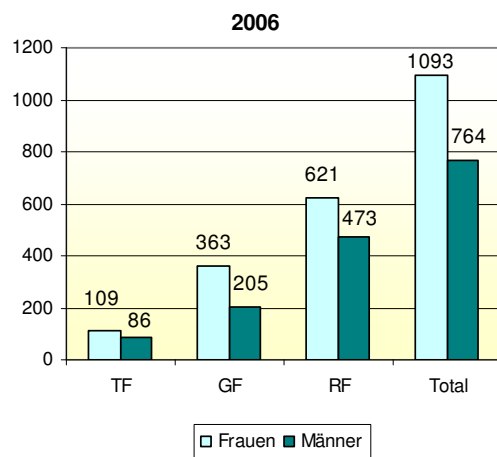
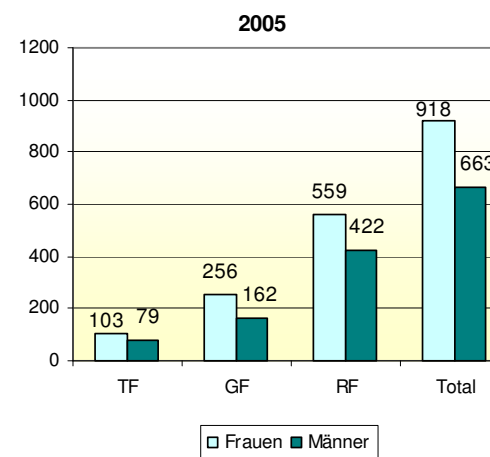
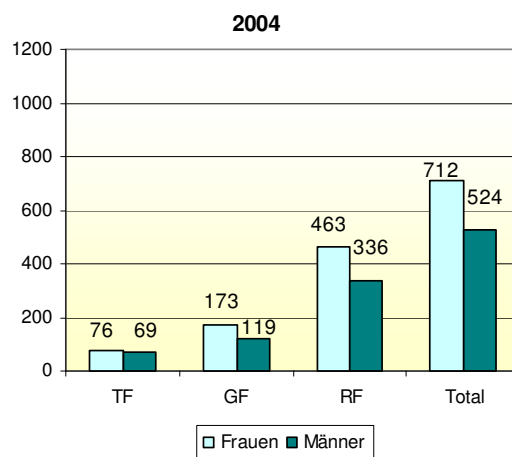
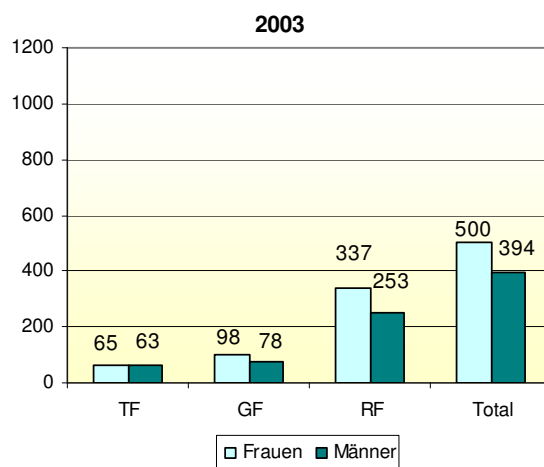
- Inwiefern werden die Chancengleichheit und die Förderung der Gleichstellung als zentrale Kriterien bei der Personalpolitik, insbesondere bei Einstellungen von wissenschaftlichem Personal, betrachtet?
- Werden regelmässige Laufbahngespräche geführt, in denen auch Vereinbarkeitsfragen sowie spezifische Förderprogramme für Frauen besprochen werden?
- Weshalb ist die Anzahl Abschlüsse in den Jahren 2006/2007 im Vergleich zur Anzahl Promovierenden seit 2003 sehr gering? Gibt es dafür Gründe, die die Chancengleichheit betreffen?

Diese Fragen können nicht mit vorhandenen quantitativen Daten beantwortet werden und bedürfen einer qualitativen Überprüfung der vorhandenen Reglemente und Richtlinien und deren konkrete Umsetzung.

## TEIL 2: WEITERE KENNZAHLEN

### 6 Studierende

#### 6.1 Studierende total



An der Universität Luzern studierten im Jahr 2007 an allen drei Fakultäten mehr Frauen als Männer, ihr Anteil liegt bei knapp 60%. In der RF und TF ist die Verteilung mit 55% resp. 53% Frauen ausgeglichener als an der KSF mit einem Anteil von 64%.

Quelle: Unilu-Studiendienste

## 6.2 Bachelorabschlüsse

	2003		2004		2005		2006		2007	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
<b>TF</b>	5	3	6	4	7	5	10	8	5	6
<b>KSF</b>	0	0	0	0	4	1	14	9	53	30
<b>RF</b>	0	0	39	27	88	57	97	71	72	63
<b>Total</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>45</b>	<b>31</b>	<b>99</b>	<b>63</b>	<b>121</b>	<b>88</b>	<b>130</b>	<b>99</b>

Quelle unilu – Studiendienste

Entsprechend den Studierendenzahlen, haben 2007 insgesamt mehr Frauen als Männer ein Bachelor-Diplom (57%) erworben.

## 6.3 Masterabschlüsse

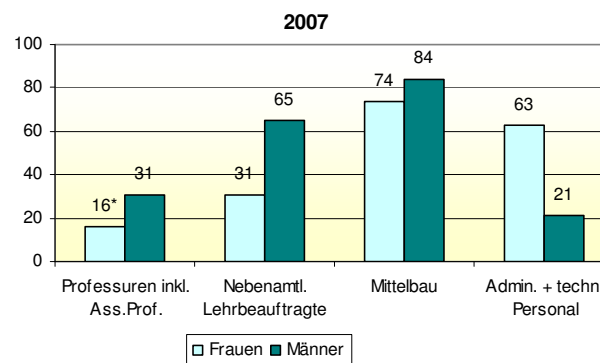
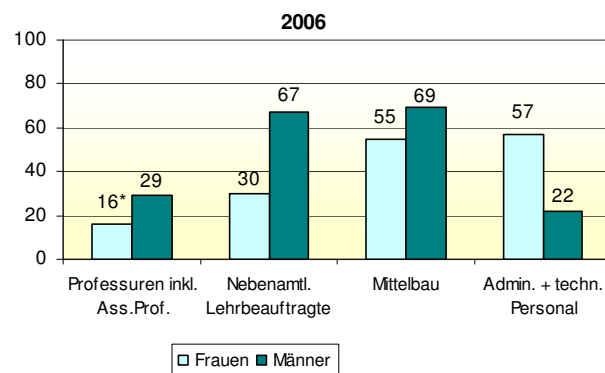
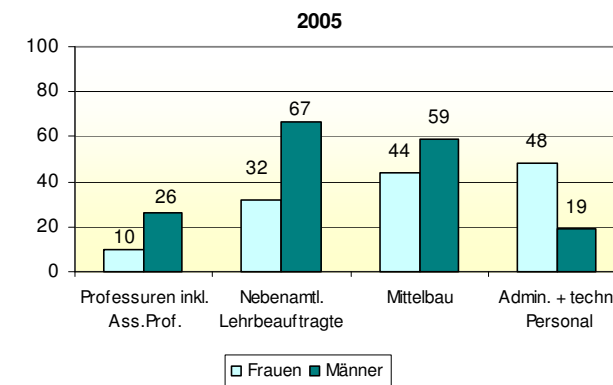
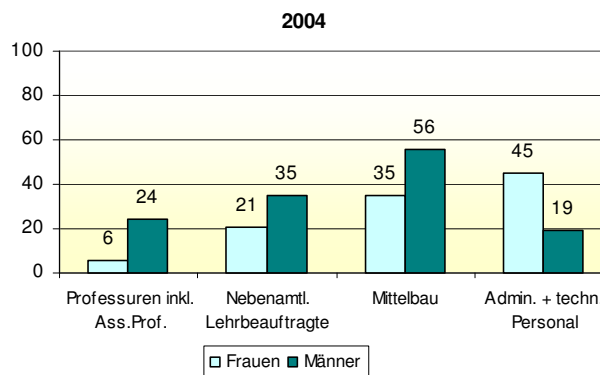
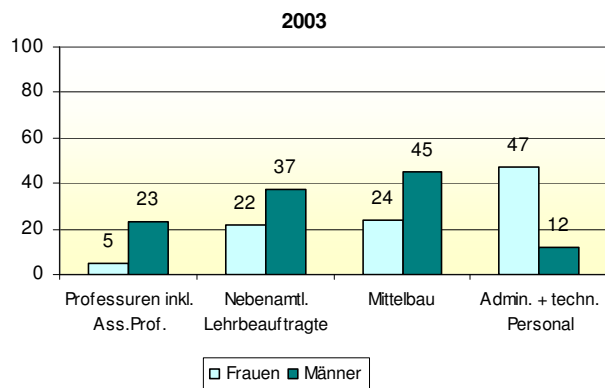
	2003		2004		2005		2006		2007	
	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Männer
<b>TF</b>	1	0	3	1	6	2	3	8	5	4
<b>KSF</b>	0	0	0	0	0	0	0	0	1	2
<b>RF</b>	0	0	0	0	0	0	51	37	84	67
<b>Total</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>1</b>	<b>6</b>	<b>2</b>	<b>54</b>	<b>45</b>	<b>90</b>	<b>73</b>

Quelle unilu – Studiendienste

90 Frauen und 73 Männer schlossen im Berichtsjahr ihr Studium an der Universität Luzern mit einem Master-Diplom ab. Dies entspricht einem Frauenanteil von 55%.

## 7 Personal

### 7.1 Übersicht über die Personalkategorien

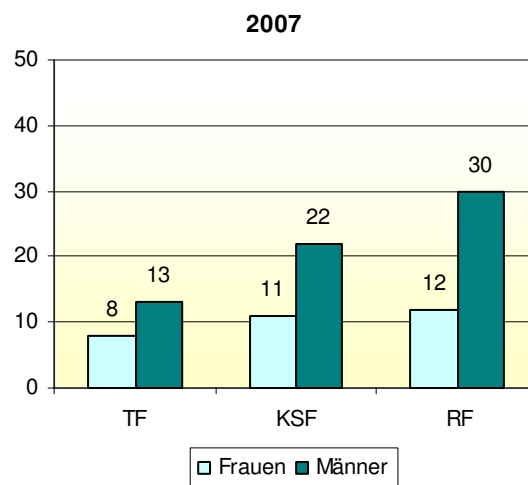
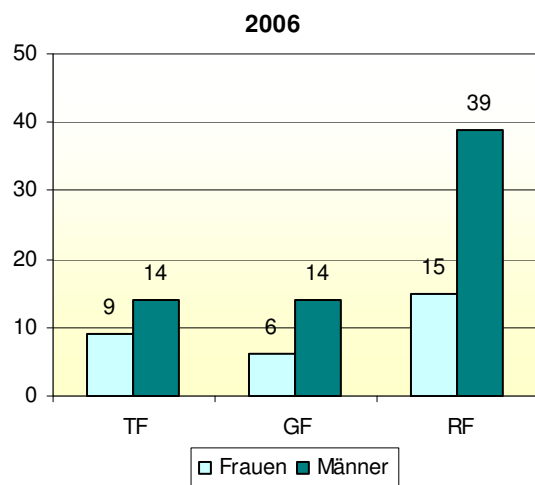
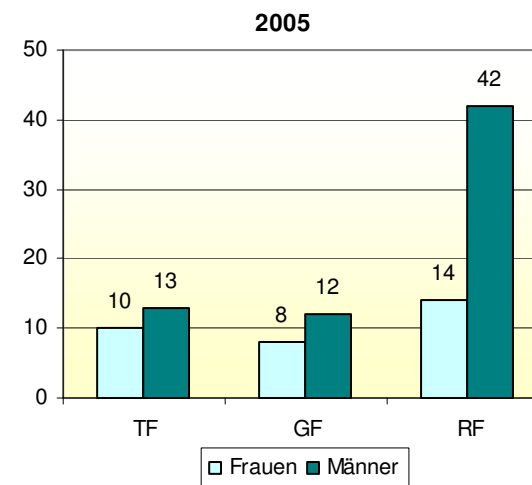
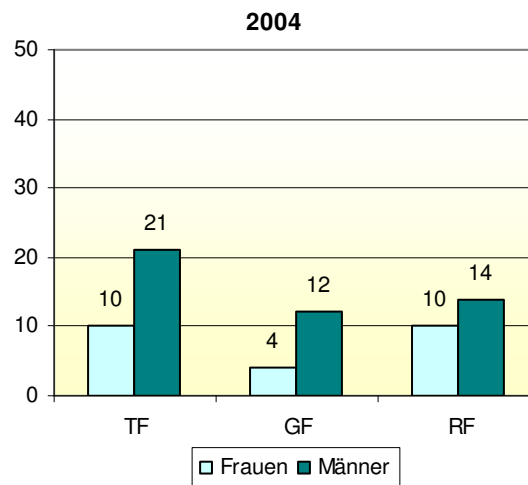
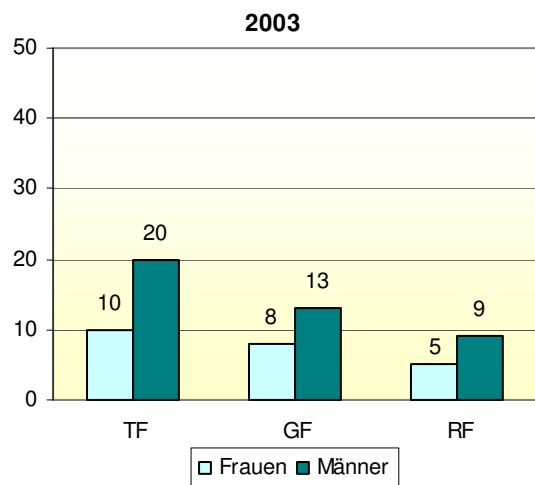


In Lehre und Forschung sind die Männer auch 2007 in der Überzahl. Gegenüber dem Jahr 2006 hat sich diese Situation kaum ausgeglichen.

In der Verwaltung sind die Frauen deutlich in der Überzahl. Aufgrund fehlender aufbereiteter Daten ist ein Vergleich nach Verantwortungsgrad und Vollzeit-äquivalenten nicht möglich, müsste im Hinblick auf eine ausgeglichene Vertretung der Geschlechter auf allen Positionen innerhalb der Verwaltung jedoch angestrebt werden.

Quelle: Unilu - VD

7.2 Nebenamtliche Lehrbeauftragte



Lehrbeauftragte sind auch im Jahr 2007 mehrheitlich Männer: Insgesamt wurden 65 Lehraufträge an Männer vergeben, 31 an Frauen. Dies entspricht einem Frauenanteil von 32%. Gegenüber den vorangehenden Jahren hat sich dieser Anteil nicht verbessert.

Lehraufträge sind gute Qualifikationen im Hinblick auf eine mögliche Bewerbung um eine Professur. Deshalb muss nach den Gründen für diese Ungleichheit gefragt und müssen allenfalls Massnahmen an den einzelnen Fakultäten diskutiert werden.

Quelle: Unilu - VD

## 8 Forschungsförderung

### 8.1 Projekte, die mit universitären Eigenmitteln gefördert wurden

	2006			
	Frauen beantragt	Männer beantragt	Frauen bewilligt	Männer bewilligt
TF	2.5	5	2	5
KSF	7	7.5	6	7.5
RF	0	3	0	3
<b>Total</b>	<b>9.5</b>	<b>15.5</b>	<b>8</b>	<b>15.5</b>
<b>Absolut</b>	<b>38%</b>	<b>62%</b>	<b>34%</b>	<b>66%</b>

Quelle: Unilu – Forschungsförderung

2007			
Frauen beantragt	Männer beantragt	Frauen bewilligt	Männer bewilligt
1	3	1	3
10	18	10	16
0	11	0	11
<b>11</b>	<b>32</b>	<b>11</b>	<b>30</b>
<b>26%</b>	<b>74%</b>	<b>27%</b>	<b>73%</b>

26% der intern beantragten Projektförderung sind Anträge von Frauen. Dieser Prozentsatz ist wesentlich geringer als der Anteil der antragsberechtigten Frauen an der Universität Luzern (zirka 35%). Hier muss geprüft werden, welche Gründe für diese ungleiche Verteilung, insbesondere bei der Rechtsfakultät, verantwortlich sind.

### 8.2 Projekte, die durch Drittmittel gefördert wurden

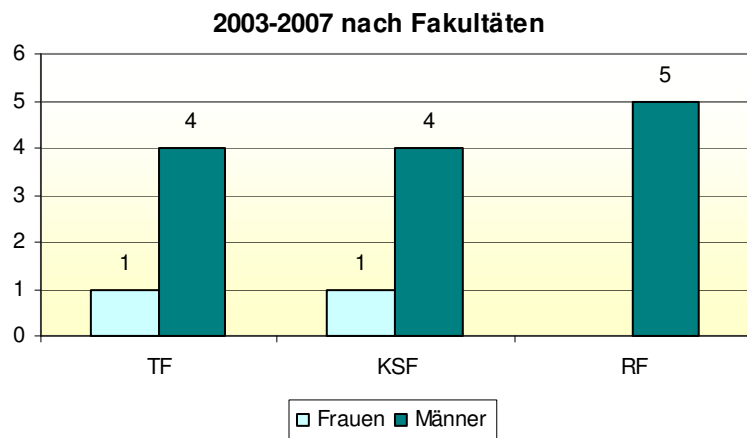
	2006			
	Frauen beantragt	Männer beantragt	Frauen bewilligt	Männer bewilligt
TF	1	2	0	0
KSF	0	7	0	4
RF	1	1	0	1
<b>Total</b>	<b>2</b>	<b>10</b>	<b>0</b>	<b>5</b>
<b>Absolut</b>	<b>17%</b>	<b>83%</b>	<b>0%</b>	<b>100%</b>

Quelle: Unilu – Forschungsförderung

2007			
Frauen beantragt	Männer beantragt	Frauen bewilligt	Männer bewilligt
0	1	0	1
6	6	2	3
0.5	0.5	0.5	0.5
<b>6.5</b>	<b>7.5</b>	<b>2.5</b>	<b>4.5</b>
<b>46%</b>	<b>54%</b>	<b>36%</b>	<b>64%</b>

Im Vergleich zum Vorjahr beantragten 2007 mehr Frauen Drittmittel zur Projektfinanzierung, ihre Erfolgsquote ist jedoch wesentlich geringer als diejenige der Männer.

## 9 Ehrendokorate



Im Jahr 2007 erhielten wiederum 3 Männer eine Ehrenpromotion der Universität Luzern. Damit wurden seit 2003 insgesamt 13 Männer und 2 Frauen mit diesem Titel geehrt. Dies entspricht einem Frauenanteil von nur 13%. Die Frage ist hier, ob dem Geschlechter-Ungleichgewicht bei den zukünftigen Ehrungen entgegengewirkt werden kann.

## 10 Fazit

Seit 2003 liegen nun Kennzahlen verschiedener Kategorien zur Situation der Gleichstellung an der Universität Luzern vor. Die Erfassung und Aufbereitung dieser Daten in einem Bericht ist jedoch nur sinnvoll, wenn diese (1) als konstante Grundlage zur Analyse der Situation genutzt, (2) zur Formulierung von (Teil-)Zielen herangezogen werden und schliesslich (3) im Rahmen der Qualitätssicherung der Entwicklung von Massnahmen zur Erreichung dieser Ziele dienen. Dieser Prozess bedarf gezielter Anstrengungen der Universitätsleitung, der Fakultäten und Verwaltung.

### Quellenangaben

- Studierendensstatistik (Studiendienste)
- Examenstatistik 2007 (Studiendienste)
- Personalstatistik 2007 (Verwaltungsdirektion)
- Liste Eingang Forschungsgesuche und laufende Forschungsprojekte 2007 (Stelle für Forschungsförderung)